

10. September

Martyrologium Novacellense

Die verehrungswürdigen Märtyrer von Neuzelle, Märtyrer in der Hussitenzeit. Unheilvoller Anlass war die Verurteilung des Ketzers Jan Hus am Konzil von Konstanz 1415. Die böhmischen Zisterzienser hatten sich von Anfang an in der Bekämpfung der hussitischen Lehren hervorgetan. Am Konzil selbst hatten die Äbte von Sedletz, Ebrach und Neuzelle teilgenommen. Da die Hussiten allen Teilnehmern blutige Rache geschworen hatten, zog auch Abt Petrus von Neuzelle den Zorn der Ketzer auf sich. Neuzelle wurde also nicht zufällig geplündert, sondern gezielt aufgesucht, um an Abt und Konvent Vergeltung zu üben. Augenzeugenberichte von dem schicksalhaften Tag im Herbst 1429 sind nicht erhalten. Jedoch wird überliefert, dass die Mönche während des Chorgebetes überfallen worden seien. Der Zeitgenosse Herrmann Korner berichtet 1435 vom Martertod der Mönche, denen Hände und Füße abgeschlagen worden seien. Man muss annehmen, dass der Konvent von der drohenden Gefahr wusste, ja sich sogar hätte zurückziehen können, wie es andere Klöster getan hatten. Mit großer Sicherheit starben die etwa 20 Mönche aufgrund ihres standhaften Bekenntnisses zum katholischen Glauben. Neben Abt Petrus sind noch folgende fünf Mönche namentlich bekannt: Prior Herrmann, Altprior Johannes, Magister Christoph, Baumeister Michael und der Bursarius Jakobus.

Anders als das angebliche Martyrium der 70 Grüssauer Zisterzienser von 1427 ist das der Neuzeller Mönche historische Tatsache. Im „Menologium Cisterciense“ von 1631 werden neben den Neuzeller Mönchen noch andere Blutzeugen der Hussitenzeit aus den Klöstern Königssaal, Grünhain, Heinrichau, Heiligenfeld, Kamenz, Wartha, Langheim, Leubus, Ossek, Sedletz, Zwettl, Velehrad und dem von Heiligenkreuz gegründeten Kloster Goldenkron genannt. Neben dem mündlich überlieferten - und wohl wahrscheinlichsten - Datum des 10. Septembers führten andere Angaben, wie der 2. Oktober, der 29. Dezember oder der 9. Februar zur Verwechslung mit dem Kloster Altzella, das allerdings nachweislich nie einen Hussitenüberfall erlebt hatte. Nach dem grausamen Tod des nahezu gesamten Neuzeller Konventes und der Zerstörung der Klostergebäude errichteten die verbliebenen Mönche unter Abt Nikolaus erneut das Kloster.

Die „Schiefe Kapelle“ und die Christussäule sind Zeugnisse einer nie gänzlich erloschenen Verehrung der Neuzeller Märtyrer, welche im Zuge der Gegenreformation sichtbare Gestalt angenommen hatte.

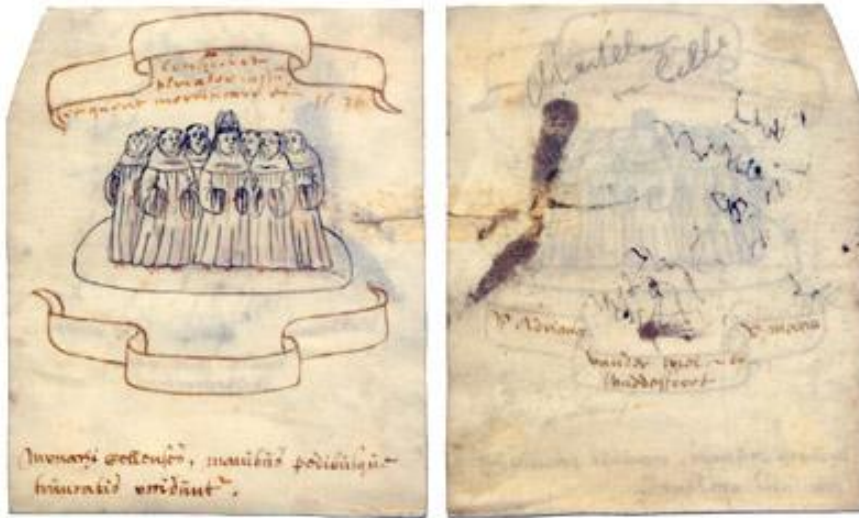
So kann Augustinus Sartorius 1689 Neuzelle beschreiben als Ort, der „ilustris a sanguine martyrum“, „ausgezeichnet ist durch das Blut der Märtyrer“.

Der liturgische Gedenktag wurde in den 1970er Jahren von Bischof Bernhard Huhn, die Märtyrer-Prozession von Pfarrer Magiera in den 1980er Jahren eingeführt.



Mittelalterliche Darstellung der Neuzeller Märtyrer

Görlitz. Joachim Kardinal Meißner hat dem Bistum Görlitz eine alte Darstellung der Märtyrer von Neuzelle geschenkt. Das Pergament ist auch das Titelbild eines Buches, das sich als erstes einer ganzen Reihe der Geschichte des Wallfahrtsortes Neuzelle widmet.



Dieses Pergament ist eine der ältesten Darstellungen der Neuzeller Märtyrer

Nur etwa acht mal elf Zentimeter groß ist das kleine Blatt. Die Zeichnung wirkt seltsam modern, wie eine Skizze für ein Wandgemälde. Die Darstellung darauf ist eine Sensation: Acht Mönche in "Kukullen", ihren Mönchsgewändern. Einer der Mönche trägt eine Mitra. Die Mönche haben keine Hände und Füße. Rote Striche stellen spritzendes Blut dar. Die Hände und Füße sind ihnen abgeschlagen. Eine ungewöhnliche Darstellung.

Dass die Neuzeller Märtyrer außerhalb der Region nahezu unbekannt sind, ist dann wohl auch der Grund dafür, dass dieser kleine "Zettel" in ein ganzes Konvolut von Papieren geriet, die dem Kloster Mariazell zugeordnet wurden. In einem Münchner Antiquariat wurde das Stück angeboten. Kardinal Joachim Meißner, Erzbischof von Köln, erwarb das Bild schließlich von einem Priester, der die Miniatur in dem Antiquariat entdeckt hatte.

Unter dem Bild ist ein lateinischer Text zu lesen: *Monachi Cellenses, manibus pedibusque truncatis occiduntur.* Übersetzt heißt das: "Die Mönche von (Neu-)Zelle, die mit abgeschlagenen Händen und Füßen getötet wurden." Darüber befindet sich ein Bibelvers aus Psalm 37: "Der Frevler belauert den Gerechten und sucht ihn zu töten."

Die Ungewöhnlichkeit der Darstellung ist es, die eine genaue Zuschreibung ermöglicht. Zwar ist im Text nur von "Zelle" die Rede, aber Mönche mit abgeschlagenen Händen und Füßen hat es eben nur in Neuzelle gegeben. 1429 überfielen Hussiten das Kloster und töteten den Abt Petrus und fast alle Mönche, nachdem sie ihnen Hände und Füße abgehackt hatten. Am 2. Oktober wird im Bistum der Gedenktag der Märtyrer von Neuzelle begangen.

Das Alter des Pergaments wird auf rund 500 Jahre geschätzt. Es kann in der Zeit zwischen 1450 und 1540 entstanden sein. Möglicherweise ist es eine Entwurfszeichnung für ein Fresko, eine Wandmalerei.

Noch nicht entschlüsselt ist der Text auf der Rückseite. "P. Adriana & Maria" und "Baddofoort" ist dort zu lesen.